

Der kürzeste Weg führt über Berlin

Initiative fordert leistungsfähigere Verkehrsverbindungen im Nord-Süd-Korridor

Die steigende Bedeutung der Adria-Häfen als Industrie- und Logistikstandorte wurde am Ende der internationalen Konferenz der Nord-Süd-Initiative bei der Fahrt durch den Fracht- und Passagierhafen von Venedig deutlich. Hier soll in naher Zukunft laut Venedigs Hafenchef Paolo Costa der erste Offshore-Hafen des Mittelmeeres entstehen. Und auch die Ostseehäfen weisen nach eher rückläufigen Zahlen in der Krise wieder eine wachsende Umschlagbilanz auf. Damit sich dieses Wachstum fortsetzen kann, investierte allein der Hafen Rostock nach Angabe des Geschäftsführers Dr. Ulrich Bauermeister in diesem Jahr rund 35 Mio. Euro.

Angesichts dieser Entwicklungen verwundert es kaum, dass während der zweitägigen Veranstaltung der Nord-Süd-Initiative die Leistungsfähigkeit von Hafeninfrastruktur und Hafenhinterlandverbindungen im Mittelpunkt der Diskussion standen. Vor allem die Vertreter der Seehäfen Trelleborg, Rostock und Venedig betonten, dass sie ihrer steigenden Bedeutung nur gerecht werden können, wenn auch langfristig die Funktionsfähigkeit des Verkehrskorridors zwischen Skandinavien und der Adria gewährleistet wird. Von besonderer Relevanz ist dabei der gezielte Ausbau des Schienenverkehrsnetzes, da dieses nicht zuletzt unter ökologischen Aspekten eine echte Alternative zur Straße und zum Kurzstreckenluftverkehr darstellt.

Hier soll der erste Offshore-Hafen des Mittelmeeres entstehen: Venedig will seine Bedeutung als Logistikstandort ausbauen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist der Ausbau des Verkehrskorridors zwischen Skandinavien und der Adria

Eine wesentliche Forderung der Nord-Süd-Initiative ist deshalb, den europäischen Verkehrskorridor TEN 1, die Eisenbahnachse von Palermo nach Berlin, über Rostock nach Skandinavien zu verlängern und im Kernnetz der Transeuropäischen Netze zu verankern. Sowohl Christian Wiesenhütter, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Berlin, als auch Maria Krautzberger, Staatssekretärin in der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, unterstrichen, dass es sich bei dieser Verbindung um den kürzesten Weg für den Güterverkehr zwischen der Ostseeküste und der Adria handelt.

Dass dieser Wirtschaftsraum Potenzial hat, sich zu einer der wettbewerbsfähigsten Regionen in Europa zu entwickeln, zeigte auch eine Untersuchung der Uniconsult Hamburg. Danach ist der Korridor sowohl bei Transportdauer und -kosten als auch im Hinblick auf Einsparungen bei den Emissionen des Klimagases Kohlendioxid im Vergleich zu parallel laufenden Nord-Süd-Verbindungen konkurrenzfähig. Und auch die Vertreter der Unioncamere del Veneto, Präsident Frederico Tessari und Direktor Gian Angelo Bellati, unterstrichen die Chancen innerhalb des Korridorraumes für die

wirtschaftliche Entwicklung in einem zusammenwachsenden Europa. Besonders erfreulich ist, dass die nord-italienischen Kammern die Nord-Süd-Initiative künftig als Partner unterstützen werden.

Mögliche Kooperationspotenziale innerhalb des Korridorraumes konnten die Teilnehmer der internationalen Konferenz der Nord-Süd-Initiative in zwei thematischen Arbeitskreisen erörtern. So stieß vor allem die North Adriatic Ports Association (NAPA) bei den Ostseehäfen auf großes Interesse. Hierbei handelt es sich um einen Marketingverbund der Häfen Ravenna, Venedig, Triest, Koper und demnächst auch Rijeka mit dem Ziel, in der nördlichen Adria eine Logistikplattform von europäischer Bedeutung zu etablieren. Beim Ausbau und der Nutzung erneuerbarer Energien hingegen konnten sich die italienischen Teilnehmer beispielsweise vom Wind Energy Network Rostock über die Entwicklung von schwimmenden Windkraftanlagen informieren lassen.

Yvonne Stolzmann

Kontakt: IHK, Yvonne Stolzmann
Tel.: 030 / 315 10 -452
E-Mail: stol@berlin.ihk.de
Info: www.north-south-initiative.eu

FOTO: PAGGERIGNULL

